

provided for the role of rhetorical strategies: in relation to phraseology, to lexicogrammar and stance-building. Moreover, the authors also outline the similarities and differences between general and specific uses of language which in turn is important for learners.

All in all, this collection of papers does fulfil its three welcome reasons mentioned by John M. Swales in his preface to the book (p. VII–VIII): (1) it provides high-end research results of French ESP teacher-researchers; (2) it focuses on specialized corpora to help students and novice researchers in developing their ESP skills and (3) it focuses on corpus-based teaching based on materials developed from corpus-driven research. A very welcome book addressing a wide audience (researchers, ESP teachers and students) with sound and clear results.

Ines-Andrea Busch-Lauer  
Westfälische Hochschule Zwickau  
Fakultät Angewandte Sprachen und  
Interkulturelle Kommunikation  
Ines.Busch.Lauer@fh-zwickau.de

---

**Baumann, Klaus-Dieter, Hg. (2012): *Fach – Translat – Kultur. Interdisziplinäre Aspekte der vernetzten Vielfalt*. Berlin: Frank & Timme (Forum für Fachsprachen-Forschung 98–99). ISBN 978-3-86596-209-6, 1574 Seiten (2 Bde. im Schuber).**

Diese Publikation in zwei Bänden (und in einem Schuber) ist, was nicht im Titel steht, sondern erst auf dem Vorsatzblatt, „Hartwig Kalverkämper zum 60. Geburtstag gewidmet“. Der Termin *Festschrift* erscheint eher en passant erst auf Seite 22.

Zu einer Festschrift gehört eine Würdigung des Jubilars; in diesem Fall sind es gleich zwei Beiträge als Rahmen der wissenschaftlichen Aufsätze. Zu Anfang gleich 60 Seiten aus der Feder von Klaus-Dieter Baumann – Einleitung und kommentierender Überblick zum Sammelband, Wissenschaftsvita und Laudatio des Jubilars, Darstellung der von Kalverkämper herausgegebenen Reihen (*FFF – Forum für Fachsprachen-Forschung*, *KKK – Kulturen, Kommunikation, Kontakte*, *UNI WISSEN Romanistik*, *TransÜD – Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens*). Abschließend ein „Wissenschaftsgespräch mit Hartwig Kalverkämper“, initiiert von Andrea Möwius, weniger ein Gespräch als vielmehr eine Selbstdarstellung des Jubilars mit Anmerkungen zur Wissenschaftsgeschichte, zu Forschungsprinzipien, zu bedeutenden akademischen Lehrern, zu negativen Entwicklungen in Universitäten und Studiengängen (deutlich wird der traditionelle Bildungskanon gegenüber modischen Reformen präferiert), mit Nennung der vom Jubilar bevorzugten Universitäten (Köln und Leipzig), mit Seitenhieben und Lobgesang auf einzelne Verlage, zum wissenschaftlichen Schreiben und seiner Entwicklung usw. Beide umrahmenden Teile sind oft redundant, sehr offen, mit anregenden Denkanstößen, beide sehr persönlich und emotional.

Das Zentrum der Publikation bilden 41 Fachaufsätze zu den Gebieten „Fach/Fachtexte/ Fachkommunikation“ (von Kalverkämper wurde zu Recht die Diskussion über das *Fach* als unabdingbar herausgestellt), „Translat/Übersetzung und Kultur“ (von der Sprachkultur bis zur Literatur- und Mentalitätsgeschichte), „Kultur und Fach“ (Interkulturalität in fachlichen Kontexten). Damit werden nicht nur die Forschungsinteressen und Arbeitsgebiete des Jubilars

abgebildet, sondern auch Forschungsergebnisse von Experten zu diesen Teildisziplinen breit abgedeckt.

Nur exemplarisch kann auf einzelne Beiträge verwiesen werden. Zur multimodalen Fachkommunikation, einer in der terminologischen Epoche der Fachsprachenforschung vernachlässigten Komponente, leistet Eva-Maria Jakobs einen nützlichen Überblick über die neueren semiotisch bzw. medial orientierten Arbeiten. Auch Klaus-Dieter Baumann dokumentiert Neuland, wenn er in seinem Aufsatz über fachliche Intertextualität in der Literaturwissenschaft geläufige, aber in der Fachkommunikation oft übersehene Aspekte systematisiert. Weniger neu, aber zukunftsorientiert konzipiert ist der Beitrag von Christiane Nord, in dem sie die Tendenzen der Übersetzungswissenschaft von der Skopostheorie bis hin zu neueren empirischen Ansätzen und bis hin zur Translationsdidaktik skizziert. Anwendungsorientiert arbeitet aber auch Reiner Arntz, wenn er in seinen Vorschlägen zu interlingualen Textvergleichen in der Sprach- und Übersetzungsdidaktik am Beispiel von Paralleltexten und übersetzten Texten die Kategorien *Kontrastivität* und *Vergleich* zu ihrem Nutzen für Fremdsprachenvermittlung und Übersetzung überprüft. Die derzeit vieldiskutierte *Interkulturalität* ist auch Thema von Marianne Aussenac-Kern bei einem Vergleich deutscher und französischer juristischer Fachtextsorten. Eine alltagssprachliche Textsorte unter kulturpragmatischen Aspekten, die *Anrede* wird schließlich von Heinz L. Kretzenbacher untersucht.

Ungewöhnlich – wenngleich in diesem Fall fachlich zu rechtfertigen – ist, dass die Festschrift in der vom Jubilar selbst edierten Reihe „Forum für Fachsprachen-Forschung“ erschienen ist.

Aufschlussreich ist das fast hundertseitige „Schriftenverzeichnis Hartwig Kalverkämper 1976–2012“ (gegliedert nach Monographien, Aufsätzen, Rezensionen, herausgegebenen Reihen, Fernstudienkursen), das das überaus breite Schaffen des Gelehrten dokumentiert.

Insgesamt ein Sammelband, der zu den einzelnen fachlichen Teilgebieten dezidiert fokussierte und für den Anwender nützliche Beiträge bietet.

Bernd Spillner

Universität Duisburg-Essen

Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

bernd.spillner@uni-due.de

---

**Kornetzki, Anastasiya (2012): *Contrastive Analysis of News Text Types in Russian, British and American Business Online and Print Media*. Berlin: Frank & Timme (Forum für Fachsprachen-Forschung 102). ISBN 978-3-86596-420-5, 378 Seiten.**

Der Titel der Dissertationsschrift ist verheißungsvoll und verspricht vertiefende Einsichten in eine aktuelle, korpusgestützte, sprach- und medienkontrastive Studie mit Fokus auf Intertextualität. Bereits im Abstract zur Arbeit (S. V) heißt es: „This book explores the manifold intertextual relations between business media texts, published in print and online across Russian, British and American cultures.“ Doch erfüllt der Inhalt der in elf Kapitel gegliederten Forschungsarbeit auch die evozierten hohen Leseerwartungen?

Das Einleitungskapitel setzt auf 16 Seiten die Grundpfeiler für die Untersuchung. Nach Darlegung ihrer Motivation für die Arbeit, die sich insbesondere aus der Globalisierung von Wirtschaftsprozessen und ihrer medialen Verarbeitung ergibt, erläutert Anastasiya Kornetzki